

Man abonniert bei allen  
Poststellen und Landpost-  
boten; in Altenstaig bei  
der Expedition.

Inserate sind immer  
vom besten Erfolge be-  
gleitet und wird die Ein-  
rückungsgebühr stets auf  
das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge  
werden dankbar ange-  
nommen und angemessen  
honoriert.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint  
wöchentlich drei Mal und  
zwar: Dienstag, Donner-  
stag und Samstag.

Der Abonnementspreis  
beträgt pro Vierteljahr:  
in Altenstaig 90 Pf.  
im N.-Bezirk 1 Mk.  
außerhalb 1 Mk.

Inseratenaufgabe spätes-  
tens Morg. 10 Uhr am  
Tage vor dem jeweiligen  
Erscheinen.

Nr. 106.

Altenstaig, Samstag den 9. September.

1882.

In Folge der am 29. August und den folgenden  
Tagen abgehaltenen Konfessionsprüfung ist in das evangelische  
Seminar in Tübingen aufgenommen worden u. a.: Max  
Hölzle, Sohn des Oberamtsarztes Hölzle in Nagold.

### Der 2. und der 4. September.

Obwohl der offizielle Festtag der neuen  
französischen Republik der 14. Juli ist, haben  
es sich gewisse Patrioten nicht nehmen lassen,  
auch den 4. September, an welchem Tage 1870  
der Abgeordnete von Marseille, Gambetta, die  
Republik ausrief, zu einem Nationalfesttage zu  
machen und als solcher ist dieser Tag denn auch  
in diesem Jahre an vielen Orten Frankreichs,  
besonders ober in Paris, geräuschvoll gefeiert  
worden.

Es kann gar nicht fehlen, daß in Frank-  
reich ein Fest, das nur achundvierzig Stunden  
nach dem deutschen Nationalfeiertage in Szene  
geht, einen deutsch-feindlichen Charakter annimmt  
und kaum braucht bemerkt zu werden, daß ihm  
besonders in diesem Jahre eine solche starke  
Beimischung in die Feierstimmung zu Theil  
wurde.

Im Grunde genommen feiern doch eigent-  
lich Deutschland und Frankreich dasselbe Ereignis,  
die Kapitulation von Sedan und den  
Sturz des Kaiserthums — Deutschland, weil  
in diesem weltgeschichtlichen Ereignis sich un-  
widerleglich der Beweis seiner Stärke, wenn es  
einig ist, darthut, weil dieser Tag seine dauernde  
politische Einigkeit begründete — Frankreich,  
weil die Tage von Sedan den morschen Thron  
des Mannes vom zweiten Dezember zerbrachen  
und ein korruptes Regierungssystem sein  
schmachliches Ende fand. Die Ausrufung der  
Republik in Paris am 4. September 1870  
wäre einfach undenkbar gewesen, wenn der Kriegs-  
würfel bei Sedan sich auf die andere Seite ge-  
legt hätte, und man kann mit Recht sagen, daß  
deutsche Einigkeit und Kraft bei Sedan nicht  
nur den Grundstein zum deutschen Reich gelegt,  
sondern auch Frankreich von dem Thronusurpator  
befreit habe.

Nach gewöhnlichen Begriffen müßten die  
französischen Patrioten, die sich der letzteren  
Thatfache freuen, voll Dank gegen die „deut-  
schen Befreier“ erfüllt sein — oder sie dürften  
die unmittelbaren Folgen von Sedan gar nicht  
feiern. Aber in der Politik ist der Begriff der  
Dankbarkeit unbekannt und aus diesem Grunde  
unterscheiden sich die Feier des 2. September  
in Deutschland und die des 4. September in  
Frankreich sehr wesentlich von einander.

Das Sedanfest in Deutschland kann für  
keinen vernünftig denkenden Franzosen etwas  
Verlegendes haben. Inmitten des wirbelnden  
Parteienstreits macht Deutschland eine eintägige  
Pause und erinnert sich während derselben jenes  
glorreichen Tages, an welchem ein in der Ge-  
schichte beispielloser kriegerischer Erfolg alle  
deutschen Herzen höher schlagen machte und so-  
mit die deutsche Einigkeit in der Volksseele selber  
kräftige Wurzel schlagen ließ. Diese freudige  
Erinnerung ist frei von jedem Gefühl des Hasses  
gegen ein großes und hochentwickeltes Nachbar-  
volk, dem wir ein möglichstes Gedeihen nach  
dem von ihm selbst verschriebenen republikanischen  
Rezept wünschen.

Die Feier des 4. September in Frankreich  
dagegen gilt vor allem der Erinnerung an den  
„Verrath“, der bei Sedan siegte und aus dem  
der Strich für das napoleonische Kaiserthum  
gedreht wurde; sie gilt dem Hass gegen die  
Deutschen, welche zwei „französische“ Provinzen  
von der „einigen und untheilbaren Republik“  
losrissen; sie gilt dem großen Nebanlegeanken,  
mittels dessen der Abenteurer Gambetta wie-  
derum zur Diktatur gelangen möchte und der

Deutschland zur beständigen Kriegsbereitschaft  
zwingt.

### Tagespolitik.

— Die bestehenden Innungen sind re-  
gierungsseitig zu einer Erklärung darüber auf-  
gefordert worden, ob dieselben gewillt sind,  
auf Grund des neuen Innungsgesetzes neue  
Innungen zu bilden. Gleichzeitig ist die Frage  
damit verbunden, ob die Vorstände der betreffen-  
den Innungen geneigt sind, ihre Statuten zu  
ändern.

— Innerhalb der preussischen Regierung  
besteht, wie mitgetheilt wird, die Absicht, die  
Dienstverhältnisse der ländlichen Arbeiter gesetz-  
lich zu regeln.

— Für den nächsten 29. April, an welchem  
vor 500 Jahren Johann von Nepomuk  
der Legende nach in der Moldau ertränkt wor-  
den ist, beginnen die Tschechen jetzt schon  
großartige Feierlichkeiten vorzubereiten, die den  
Anzeichen nach zu urtheilen einen durchaus anti-  
deutschen Charakter haben sollen.

— Der französische Kriegsminister empfing  
am 2. d. Nachmittags den General Decointe,  
Gouverneur von Paris. Decointe ist Vizepräsi-  
dent der „Patriotenliga“ und hatte diesen  
Posten angenommen, ohne, wie das Reglement  
vorschreibt, die Zustimmung des Kriegsministers  
erlangt zu haben. Nachdem Decointe Erklärun-  
gen über die Liga abgegeben, forderte ihn der  
Minister auf, seinen Posten als Vizepräsi-  
dent niederzulegen.

— Aus Tunis wird berichtet, die In-  
surrektion lebe wieder auf. 4000 Insurgenten  
zu Pferde stehen bei Karwan.

— Ganz wider alles Erwarten hat am  
Sonabend der größte Theil der streikenden  
Polizisten in Dublin seine amtliche Thätig-  
keit wieder aufgenommen, nachdem die Polizisten  
ein Schreiben an den Bischof gerichteten hatten,  
worin sie ihre frühere Haltung lebhaft bedauer-  
ten und um Verzeihung baten, die ihnen denn  
auch gewährt wurde. Trotzdem ist die Auf-  
regung in Dublin eine ungeheure und finden  
fast allabendlich größere Ruhestörungen statt,  
bei welchen das Militär einschreiten muß.

— Der bedenkliche Augenblick, wo die Re-  
gierung den Zwangsuml auf der 1600 Mill.  
von eigenem und Bankpapiergelde für aufge-  
hoben erklären und die Zahlung in Metallgeld  
beginnen muß, rückt immer näher. Diese Maß-  
regel auf den Beginn des nächsten Jahres ver-  
legen zu wollen, würde hinsichtlich der um jene  
Zeitperiode stets außergewöhnlich gesteigerten  
Bedürfnisse des Verkehrs fast unmöglich sein;  
so wird denn jetzt versichert, daß der Finanz-  
minister die Zahlung in klingender Münze „nicht  
vor nächstem April“ eröffnen werde. (Italien  
ist an Papiergeld nahezu ebenso reich gesegnet  
wie Oesterreich.)

— Eine sensationelle Mittheilung, deren  
Bestätigung wohl abzuwarten bleibt, kommt  
aus Alabama. In diesem Staate wurde nem-  
lich eine großartige Verschwörung der dort  
sehr zahlreichen Negerbevölkerung gegen  
die Weißen entdeckt. Wie ermittelt ist, reicht  
die Verschwörung bis in das Jahr 1878 zurück  
und sollte am 17. d. in einem furchtbaren Ma-  
ssacre zum Ausbruch kommen. Infolgedessen  
sind bereits die umfassendsten Vorkehrungen ge-  
troffen, um einer etwaigen Erhebung der Schwar-  
zen zu begegnen. (Sollte die ganze Verschwö-  
rung nicht etwa nur eine Fiktion sein um die  
Schwarzen wieder zu Sklaven zu machen.)

— Die Ereignisse in Egypten. Die  
Militärkonvention zwischen England und der  
Pforte kann jetzt ... als endgiltig gescheitert

angesehen werden. Sie ist „vertagt“ worden  
und es ist nicht wahrscheinlich, daß eine andere  
Lösung versucht wird. — Vom Kriegsscha-  
uplatz selbst fließen die Meldungen ziemlich  
spärlich. Offenbar hat General Wolseley die  
Stärke und Kraft der egyptischen Aufständischen  
unterschätzt und seinerseits mit ganz ungenügen-  
den Kräften einen Vorstoß am Süßwasserkanal  
unternommen; er beschränkt sich jetzt auf die  
Behauptung des besetzten Terrains und wartet  
erst das Herankommen der Verstärkungen aus  
England und Indien ab. — Infolge des Pro-  
testes der Engländer hat die internationale Ge-  
sundheitskommission beschlossen, daß Truppen  
der Engländer nur einen Tag „Quarantäne“  
halten brauchen und dann sofort ausgeschifft  
werden dürfen. — Sonst liegen noch Meldungen  
über verdächtige Bewegungen der Egypter gegen  
Mex, über Wassermangel in Alexan-  
drien, über besorgliche Zustände in Kairo  
und einen zu erwartenden Vorstoß der Engländer  
gegen Sagassig vor. — Bemerkenswerth  
ist die Anerkennung, die der nach Paris zurück-  
gekehrte Herr v. Lesseps dem egyptischen Dik-  
tator zollt. „Was Arabi Pascha betrifft, wel-  
chen man als einen Barbaren bezeichnet hat“,  
sagt Herr v. Lesseps, „so muß ich hervorheben,  
daß er allein die Neutralität des Suezkanals  
respektirt hat und daß, wenn der Kanal erhal-  
ten geblieben ist, man dies ihm verdankt.“ —  
Allerdings wird man sich sagen müssen: Hätte  
Arabi Pascha minder günstige Vorstellungen  
vom internationalen Recht gehabt, hätte er  
glauben können, daß die Engländer die Neutrali-  
tät des Kanals verletzen würden, so würde er  
diesen einfach zuborgekommen und den Kanal  
unfahrbar gemacht haben. Dazu hatte er vor  
dem Eintreffen der Engländer daselbst reichlich  
Zeit und Gelegenheit.

### Das Eisenbahnunglück bei Freiburg.

Je mehr Einzelheiten über das große  
Eisenbahnunglück bekannt werden, desto größ-  
licher stellen sich die Folgen desselben heraus:

Vom 5. Septbr., Nachmittags wird aus  
Freiburg gemeldet: Bis jetzt zählt man 59  
Todte, die Züge bringen fortwährend Ange-  
hörige der Todten und Verwundeten. Leider  
werden noch Viele vermisst, die bisher weder  
auf der Todten- noch der Verwundetenliste stehen.  
In der Umgegend befinden sich noch viele die  
nicht aufgenommen werden konnten. Sämmt-  
liche Colmarer und Münsterer Todte werden in  
einem Zuge nach Colmar verbracht werden.  
Der hiesige Stadtrath begibt sich morgen nach  
Colmar, um der Beerdigung beizuwohnen. In  
der Vorhalle der Anatomie stehen 25 Särge  
für die nach ihrer Heimath zu überführenden  
Leichen bereit, die anderen werden morgen Abend  
6 Uhr hier beerdigt. Betroffen sind nament-  
lich viele Beamtenfamilien, besonders Zoll-  
beamte. Ganze Familien hat zum Theil das  
furchtbare Geschick ereilt und vernichtet. So  
befindet sich unter den Todten ein Regierungs-  
beamter aus Colmar mit Tochter, Nichte und  
Schwiegersohn. Die Zahl der Verwundeten be-  
trägt nach den amtlichen Erhebungen nur 104,  
darunter 23 schwer Verletzte.

Freiburg, 6. Septbr., 10 Uhr 4 Min.  
Borm. Gegenwärtig liegen in hiesiger Klinik  
noch 90 Schwerverwundete, die anderen sind in  
ihre Heimath verbracht. Zu dem heute Abend  
6 Uhr stattfindenden Begräbnis der nicht agnos-  
cirten Leichen ladet der Stadtrath die Einwoh-  
nerschaft ein. Am Leichenzug werden sich theil-  
nehmen: Eine Abtheilung Feuerwehr, die Vereine mit  
ihren Fahnen, die staatlichen Behörden, zwölf  
Mädchen mit einem Trauerkranz der Stadt Frei-

burg, Stadtrath, Stadtverordnete, die städtischen Commissionen, die städtischen Beamten und Angestellten, die übrigen Theilnehmer.

Freiburg, 6. Septbr., 4 Uhr Nachm. Soviel bis jetzt bekannt, ist keinem der am Zuge Bediensteten eine Schuld beizumessen, lediglich der Umstand, daß eine Güterzug-Locomotive benützt wurde, wird besprochen. Mitglieder der Bahndirection sind unausgesetzt mit der Untersuchung beschäftigt. Die Verwundetenliste ist noch immer nicht vollständig, da die in Hugstetten und Hochdorf Untergebrachten bisher nur theilweise zur Aufnahme gelangten. Unter den Schwerverwundeten befindet sich auch ein Gymnasiallehrer aus Colmar mit seinem achtjährigen Söhnchen.

Freiburg, 6. Septbr., 6 Uhr 44 Min. Nachm. (Beerdigung der Verunglückten). Unter ungeheurem Menschenandrang findet soeben das Begräbniß der hier verbliebenen Leichen statt. Die Zahl der Leidtragenden übersteigt zehntausend. Die Leichen der katholischen Opfer beerdigt Domcapitular Dr. Knecht, dem ein Pfarrverweser und der erzbischöfliche Hauscaplan assistiren; die der Protestanten der Stadtpfarrer Köllreuter. Sämmtliche Vereine mit Trauerumflorten Fahnen, das gesammte hier anwesende Militär begleiteten den Trauerzug. Colmar und Münster sandten Vertreter. Für die Stadt Freiburg fungirt Oberbürgermeister Schuster.

Freiburg, 7. Sept. Heute Mittag 11 Uhr trifft die Großherzogin zum Besuche der Verwundeten hier ein.

Freiburg, 7. Sept., 11 Uhr 3 M. Vorm. Von den schwer Verletzten sind weitere 2 Personen gestorben und 2 in der Auflösung begriffen. Der Stadtrath von Colmar ist hier eingetroffen.

#### Landesnachrichten.

In Stuttgart ist laut „W. L.-Ztg.“ der durch seine öffentlichen Vorträge bekannte Maler Zahner aus Paris dieser Tage unter Hinterlassung vieler Schulden nach der Schweiz durchgebrannt. Das Reisegeld hiezu hat er sich auf folgende Weise verschafft: Unter der Vorspiegelung, daß er ein reicher Mann sei, miethte er eine elegante Wohnung von 7 Zimmern und ließ solche durch ein dortiges Möbelvermietungs-geschäft elegant möbliren, selbst die Kücheneinrichtung und sämmtliches Weißzeug wurden gemietht. Die Zimmer wurden nun einzeln an fremde Damen vermietet und denselben auch Kost gegeben. Zahner stellte einen Dienstmann an, ließ durch denselben bei Stuttgarter Geschäftsleuten Wein, Fleisch, Brod und andere Nahrungsmittel auf Vorrat holen und die Leute versichern, daß die „Herrschaft“ sehr reich und ein gutes Geschäft mit ihr zu machen sei. Das Geld von den Pensionärinnen wurde pünktlich eingenommen, bezahlt wurde aber nichts, und wer Geld wollte, erhielt noch Grobheiten. Hausbesitzer, Möbelvermieter, Bäcker, Weinhändler, Milchfrauen, Wäscherinnen und eine größere

Anzahl von Handwerkseuten sind um ihr Gut haben geprellt.

In Reutlingen brach in der Nacht vom Montag auf Dienstag ein Gefangener, welcher im Oberamtsgefängniß zeitweilig untergebracht war und andern Morgens früh nach Stuttgart hätte abgeliefert werden sollen, aus. Derselbe befand sich in einer Zelle oberhalb des Eingangs, durchbrach dort die Wand und ließ sich mittelst des Leintuches, welches er zerriß und als Strick verwendete, auf die Straße herab. Weber der gegen den Garten hinaus schlafende Amtsdienner noch die Nachbarn hatten ein Geräusch gehört und erst früh Morgens entdeckte man, daß der Vogel ausgeflogen war.

Buchau, 5. Sept. Eine originelle Wette wurde vorgestern von dem hiesigen Schneidermeister Baumeister ausgeführt. Der Mann wird demnächst 75 Jahre alt und erbot sich, den Weg von hier nach Stuttgart zu Fuß zurückzulegen und zwar von Morgens halb 4 Uhr an bis Abends 10 Uhr! Gesagt, gethan! Es fand sich gleich ein hiesiger Kaufmann, der die Wette einging und theilhaftig sich noch mehrere dabei; der Schneider erhielt drei Postkarten mit der Adresse an den hiesigen Hauptwettenden bezeichnet und sollte dieselben in Münsingen, Reutlingen und Hohenheim auf die Post geben; er machte sich um halb 4 Uhr auf den Weg, und siehe da die Postkarten kamen gestern hier an, sowie auch die Nachricht vom Hotel Royal in Stuttgart, daß der Schnell-Läufer schon lange daselbst angekommen sei, ehe derjenige, der ihn dort erwarten sollte, sich eingestellt hatte. Wenn man bedenkt, daß bei diesem Laufe die ganze Alp zu übersteigen war, so muß man wirklich erstaunen, wie fünfundsiebzigjährige Leute solches zuwege bringen konnten. Uebrigens hat der Betreffende noch vergangenen Winter gar manchesmal eine Schlittschuhpartie auf dem Federsee gemacht, trotz der Jugend, die ihn machmal einzuholen, nicht im Stande war!

Ein erst kürzlich verheiratheter Mann mittleren Alters aus dem Dorfe H. zwischen Michelberg und Jestingen hatte eine verkaufte Kuh sammt Kalb am Bartholomäus-Feiertag nach Kirchheim zu bringen. Das Kalb wurde Umstände halber auf einem Kinderwägel an seinen Bestimmungsort verbracht, welches die Kinder des Verkäufers im Alter von 5—8 Jahren besorgten; als Retourfracht aber brachten die in Schweik gebadeten Knaben ihren weinseligen Vater unten am Orte an, woselbst er auf allen Vieren aus dem Wägelchen kroch und kaum im Stande war, den Weg zu seinem Hause vollends zu Fuß zurückzulegen.

Aldingen, 6. Sept. Die Jagd-Pächter der hiesigen Markung haben, wie es scheint, nicht nöthig mit Pulver und Blei den Hasen zu Leib zu gehen, da vor wenigen Tagen kurz nacheinander 2 Stück von der Lokomotive durch einen tüchtigen Hippenstoß abgethan wurden. Doch noch nicht genug! Ist da der Webermeister H. im Begriff seine Stube zu verlassen und er-

blickt beim Oeffnen der Thür einen Hasen auf der Schwelle sitzend. Rasch besonnen ruft er seiner Frau, welche eben zur hintern Thüre hereinkommt, sie solle die letztere schließen, worauf Meister Lampe ganz gemüthlich in die Stube hineinspazirt; doch nun sitzt er in der Falle und die Jagd beginnt. Allein Lampe gibt sich nicht so leicht gefangen und versucht schleunigst durch die allerdings geschlossenen Fenster zu entkommen, was unsern Webermeister nöthigt, sämmtliche Fenster mit Mannschaften zu besetzen. Freund Lampe befindet sich dadurch in höchst fataler Situation, doch halt, eine dunkle Oeffnung hat er erblickt, welche ihm für ein weiteres Fortkommen geeignet scheint, ein kräftiger Satz und Lampe sitzt im „Defele“ des Stubenofens. Als bald nun schließen sich rasch hinter ihm die Pforten der Freiheit für immer und unser Webermeister, dem dieser Fall wohl noch neu war, holt den Jagdpächter herbei, der nur mit regelrechtem Genickfang dem Hasenspaß „gar gerne“ ein Ende macht!

Heilbronn, 6. Septbr. Der Ausschuß des hiesigen Singkranzes hat nach dem Beispiel des Bürgervereins beschlossen, in diesem Jahr die Herbstfeier ausfallen zu lassen und 200 M. der ersparten Kosten wohlthätigen Zwecken zu widmen.

In Weingarten hat Dienstag Morgen der Gerbermeister Jos. Jakob jun. ein in die hoch angeschwollene Scherzach gefallenes 10jähr. Mädchen vom Tode des Ertrinkens gerettet, indem er nach einem mißglückten Versuch, das Mädchen von einer Brücke aus aufzufangen, in das reißende und tiefe Wasser sprang und das Kind ans Ufer brachte.

(Brandfälle.) In Stillau, Gem. Stödtlen, OA. Ellwangen, schlug am Sonntag den 3. Sept., Nachts 11 Uhr, der Blitz in eine Scheuer, welche sofort sammt Vorräthen niederbrannte und wobei auch das Wohnhaus beschädigt wurde.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Der Weingärtner Chr. Heinrich Böhringer in Heilbronn wurde am 6. d. Mittags 1 Uhr während der Arbeit in seinem Weinberg vom Schläge getroffen, in Folge dessen er in einigen Minuten darauf verschied. Der Verstorbene hinterläßt 4 Kinder. — In Neellingen OA. Eßlingen fuhr am letzten Donnerstag der Bauer Aichele von dorten einen Wagen Ochsd ins Dorf, machte vor einem Wirthshaus Halt, um eine höchst notwendige Erfrischung zu sich zu nehmen. Kaum war er in die Wirthsstube eingetreten, packte sein Vieh auf, stürzte die betagte Mutter Aicheles, die über das Vieh die Aufsicht führte und vor demselben stand, zu Boden und der beladene Wagen gieng über ihren Körper, wodurch ihr Tod plötzlich erfolgte. Hiedurch wurde eine über 50 Jahre dauernde Ehe getrennt. — In Ruchen bei Geislingen glitt am letzten Samstag beim Nachhausegehen von der Schenke der Hostagelöhner Georg Schmid (Gulensjörg) auf der Treppe aus und fiel so unglücklich

#### Ein deutscher Bürgersmann aus fernen Tagen.

Geschichtsbild von Joseph Rank. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Galt es doch Schonung oder Verderben von Tausenden!“ fuhr Bingg fort. „Galt es doch das Schicksal einer deutschen Stadt, das Schicksal von Tausenden meines armen, ohnehin so hart, so lange schon heimgesuchten Volkes! Und — sehe ich nicht jetzt erst, wessen Wohl und Wehe noch in meine Hände gelegt ist? — Emilie! Auch Dein und Deiner Eltern Geschick hängt von meinem Eifer und meiner Verwendung ab — und seit getroffen! Ich werde Euch schirmen!“

Er war an ein Fenster getreten und sah jetzt einen Adjutanten des Generals in großer Eile die Straße hinanreiten.

„Was ist das?“ dachte er betroffen.

„Ein Adjutant des Generals — wozu jetzt? So rasch nach meiner Ankunft? Er muß etwas bringendes bringen, da er in solcher Eile kommt.“

Nach wenigen Minuten trat der Adjutant, ein deutscher Offizier, Namens Innhof, herein und überreichte eine Ordre des Generals mit den Worten:

„Dringend, Herr Oberstleutnant, sogleich zu vollziehen?“

Was enthält die Ordre? Ahnen Sie, Innhof, was es sein kann?“ fragte Bingg noch zögernd.

„Wenn Zeichen nicht trügen — nicht viel gutes,“ erwiderte Innhof, zu Boden sehend.

„Wieso?“ fragte Bingg besorgt.

„Seit Sie in der Stadt sind, hat sich viel geändert,“ bemerkte der Adjutant. „Eine Schlacht ist geschlagen, bei Eylan ist sie vorgefallen.“

Die Schlacht ist blutig und schreckhaft gewesen — und — die Entscheidung ist zweifelhaft geblieben!“

„Ah!“ rief Bingg und trat zurück. „Das ist schlimm — schlimm wegen der üblen Nachwirkung auf Deutschland! Man wird die öffentlichen Stimmen ängstlicher fürchten — der Kaiser wird jetzt um so strenger unerbittliche Handhabung der Gewalt empfehlen —“

„Und der Krieg wird in die Länge gezogen! Bis die nächste Schlacht vielleicht den Frieden bringt, fürchte ich — hat auch diese Stadt — das arme Hersfeld aufgehört, zu bestehen.“

Bingg hatte die Depesche inzwischen geöffnet, gelesen und starrte unter Zeichen der höchsten Bestürzung vor sich hin.

„Herr der Heerschaaren!“ rief er dann und wankte an den Tisch, um sich zu stützen.

„Das ist der Beschluß des Generals? Zu dieser Ordre ließ er sich vor Austrag der Sache hinreißen?“ rief er nach einer Pause.

„Was ist beschlossen?“ fragte Innhof.

„Fragen Sie nicht; seien Sie eine Weile noch so glücklich, es nicht zu wissen!“

„Ich kann es wohl errathen,“ sagte Innhof. „Die Stadt ist dem Untergange preisgegeben, und Sie sind außersehen, den Schreckensbefehl zu vollziehen! Oh, ich war dem General nahe genug, um hinter den Vorhang zu sehen, wo man diesen Befehl gebrant!“

Innhof trat vertraulich und gerührt näher und fuhr fort:

„Landsmann, danken Sie der Lage, in der Sie sich befinden, den zwei Dämonen des Generals und Ihren guten Freunden! Ich hätte den Triumph in den Mienen des gelben Italiens und des schnarrenden Venedigers nicht sehen müssen, um zu wissen, wie glücklich sie die dunkle Nachricht vom Schlachtfelde, die Schwarzseherei des Generals

auf die Steinplatten im Hausdöhrn, daß ihn die Kameraden nach Hause tragen mußten. Bald darauf gab er den Geist auf. Bauer Andreas Albrecht daselbst zog sich gleichfalls durch einen Sturz von der unbedeckten Bühne beim Garbenabladen schwere innere Verletzungen zu, so daß er nun todtkrank darniederliegt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. Septbr. Die Nationalzeitung bringt folgende Mitteilung aus Petersburg: Angesichts der ägyptischen Wirren sei die Mobilisirung von 4 Armeekorps in Aussicht genommen. Zu Commandanten derselben seien die Generale Gurko, Radetzki, Tschernajeff und für das Kaukasus-Corps Boris-Melkoff designirt. Auf die verdächtige Bewegung unter den Kurden, deren Fäden von Petersburg aus gezogen werden, sei bereits wiederholt hingewiesen, in dessen halbe die Nat.-Ztg. das Gerücht zunächst nur noch für den Ausdruck der in Petersburg sich geltend machenden Ansicht: Rußland gebe in der ägyptischen Frage ein entscheidendes Wort mitzusprechen. (Frkf. Z.)

Frankfurt, 2. Sept. Bezüglich der hier stattgehabten Besprechung wegen Gründung einer Deutschen Kolonialgesellschaft wird der Frkf. Z. mitgetheilt, daß es sich nicht um ein Unternehmen handelt, welches kapitalistische Zwecke verfolgt oder ein Kolonisationsprojekt selbst in die Hand nehmen will, sondern nur um die Gründung eines Vereins, der den verschiedenen deutschen Niederlassungen in Südafrika, Südamerika u. c. einen gemeinsamen Rückhalt gewähren und außerdem jede Bestrebung zur Errichtung deutscher Kolonien mit seinem Einflusse unterstützen soll.

Würzburg, 7. Sept. Ein Extra-Vieh-güterzug ist auf der Strecke Nürnberg-Würzburg bei Iphofen um 1/2 8 Uhr entgleist. Als Grund der Entgleisung nennt man Achsenbruch. Indessen steht dies noch nicht fest. Wahrscheinlicher ist falsche Weichenstellung. Es blieben auf der Stelle todt Zugführer Döllinger, Bremser Jahn, beide von Nürnberg, Bremser Rost von Würzburg. Vier Bahnbedienstete, darunter der Oberconductor, sind leicht, ein Schaffhändler, der soeben hier ins Spital verbracht wurde, ist schwer verwundet. 17 Waggons sind zertrümmert, gegen 500—800 Schafe sind theils todt, theils arg verletzt. (Frkf. Z.)

Würzburg, 7. Sept. Als Ursache der Entgleisung des Viehgüterzuges bei Iphofen erweist sich falsche Weichenstellung.

### Ausland.

Wien, 6. Sept. Vergangene Nacht wurden 25 Mitglieder der radikalen Arbeiterpartei verhaftet, angeblich wegen Mitschuld an dem Raubattentat Merzstallinger.

Wien, 7. Sept. Die Presse erfährt aus authentischer Quelle, daß der Bombenattentäter vom 2. August in Triest verhaftet wurde, er

heißt Contento, ist ein stollenloser Kellner und wird vor das Grazer Schwurgericht gestellt.

London, 5. Sept. General Wolseley ist durch den Mangel an Locomotiven, welche zum Transporte der Kanonen und der Munition erforderlich sind, noch immer an dem Vormarsche verhindert. — Die Position Arabi Paschas wird als eine sehr feste bezeichnet.

London, 7. Sept. Aus Ismailia wird berichtet, daß sämtliche Truppen heute Mittag Befehl zum Vorrücken erhalten haben. Diejenigen von Maschuta gehen am Samstag nach Gasassin vor und die Befahrung von Nefisch folgt unmittelbar. Das ganze Corps soll auf diese Weise bis Montag bei Gasassin vereinigt werden; die Mannschaften sollen eine zweitägige eiserne Ration mitnehmen. General Wolseley geht am Samstag nach der Front ab.

— Die Kaiserin Eugenie soll Seitens der englischen Regierung die Bewilligung zur Errichtung eines Fideikommisses von 500 000 Fr. Rente zu Gunsten des Prinzen Viktor Bonaparte, Sohnes des Prinzen Napoleon, erhalten haben.

Sofia, 5. Sept. Die kaiserliche Regierung hat neuerdings Berichte über das Auftauchen von Räuberbanden auf verschiedenen Punkten des Fürstenthums erhalten. So erschien im Kreise von Barzant eine Bande, bestehend aus 15 Mann zu Pferde und 8 Mann zu Fuß, welche 6 Personen aus Schumla vollständig ausraubte und die Ortsinsassen angriff, wobei sie einen Bulgaren tödtete und drei Pferde wegführte.

Petersburg. Die Familie des Zaren ist vor einigen Tagen wieder einer großen Gefahr entronnen. Der Zar, die Zarin, der Thronfolger und mehrere Großfürsten passirten behufs einer Truppenbesichtigung eine Pontonbrücke über die Newa, welche plötzlich zusammenbrach, noch ehe der Letzte des kaiserlichen Gefolges das Ufer erreicht hatte. Verschiedene Personen, worunter der Großfürst Michael, trugen Verletzungen davon.

(Ein seltenes Weib ist nicht mehr.) In Washington starb Maria Austin, geboren in New-Orleans im Jahre 1823. Nach ihrer Verheirathung widmete sie sich dem Studium der Medicin und Chirurgie und erhielt den Doktorgrad 30 Jahre alt, im Jahre 1853. Im Bürgerkrieg leistete sie als Chirurgin Dienste beim Heer der Nordstaaten. Im Thal von Virginia wurde sie verwundet und verlor ein Auge. Beim Friedensschluß erhielt sie dekorirt ihren Abschied und Pension. Während ihrer 30jährigen Ehe gebar sie 44 Söhne in 11 Geburten; davon 6 Drillings-Geburten und 13 Zwillings-Geburten. Davon leben indeß nur noch 11 Söhne.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Sept. Der diesjährige Hopfenmarkt wird künftigen Montag wieder in den Partieräumen des Stadtmagazins, Seidenstraße 36, seinen Anfang nehmen und alsdann

bis auf Weiteres alle Montag abgehalten werden. Die Marktinspektion hat Herr Ficht, Sohn des vorigen Marktinspektors übernommen. Zur Verpackung ist eine nach dem neuesten System konstruirte Presse aufgestellt.

Stuttgart, 7. Sept. Kartoffel- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 200 Sack Kartoffeln à 3 M. 80 Pfg. bis 4 M. 50 Pfg. pr. Ztr. Marktplatz: 3000 Stück Fildertraut à 10 M. bis 18 M. pr. 100 Stück.

Stuttgart, 7. Sept. Wilhelmplatz: 350 Sack Mostobst à 3 M. 60 Pfg. bis 4 M. 20 Pfg. pr. Ztr.

Eßlingen, 6. Sept. (Obstmarkt.) Zufuhr stark. 4 M. bis 4 M. 50 Pfg. pr. Ztr.

### Altensteig. Schraunen-Zettel

vom 6. Septbr. 1882.

Alter Dinkel . . .	9 60	8 80	8 20
Neuer Dinkel . . .	7 80	7 56	7 40
Haber . . . . .	10 —	8 60	7 20
Gerste . . . . .	— —	10 —	— —
Witzen . . . . .	— —	12 —	— —
Roggen . . . . .	11 50	11 20	10 50

### Literarisches.

In den „Kamönenklängen aus Deutschlands Dufelsad“ von Dagobert Wahnsfried, 7 Bogen à M. 1.— (Verlag von Fr. Thiel in Leipzig) findet der Leser alte, mit lustigen Illustrationen ausgestattete Bekannte aus dem „Schall“, welche sich in bunter Reihenfolge in „molossischen Klagen“ über die Missethaten des Leichtsinnes, in „dithyrambischen Ergüssen eines Wahnsinnigen“ in „sonderbaren Hexametern“ und allen erdenklichen Verrentungen des höheren Blödsinnes ergehen. Wahre Cabinetstücke sind die mit so unendlichem Beifall aufgenommenen Variationen über das Volkslied: „Kommt ein Vogel geflogen“ und „Ein literarischer Mammenschanz.“ Wer diese von übersprudelnder Laune perlenden und schäumenden Kinder des Humors noch nicht kennt, möge sich schleunigst mit ihnen bekannt machen.

### Vermischtes.

(Ein Professor der Bettelkunst.) In London war kürzlich folgende Bekanntmachung zu lesen: „Die Kunst des Bettelns in 6 Vorlesungen! Der Professor Lazarus Rooney gibt sich die Ehre, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er ein Kollegium gegründet hat für den theoretischen und praktischen Unterricht im Betteln. Jede anständige Person von gewöhnlichem Verstande kann sich durch einen Kursus von nur sechs Vorstellungen in den Stand setzen, auf Kosten des Publikums gemächlich und sorglos zu leben.“

(Zur Theater-Zoologie) bietet folgendes Inserat des „Krefelder Zeitung“ einen Beitrag: „Zu der im Laufe nächster Woche stattfindenden letzten Vorstellung „Das Milchmädchen von Bochum“ oder „Krefeld wie es lebt und weht!“ suche ich einen kräftigen, verständigen Esel oder Hund, der in der Milchkarre eingefahren ist! Becker, Regisseur.“

zu einer Schurken-Intrigue gegen Sie und diese Stadt ersehen haben! Sie hatten sich Hoffnung gemacht auf das Kommando der Stadt und gute Raub- und Erpressungsgeschäfte — da hat der General Sie vorgezogen und die Pläne jener waren vereitelt! Möge es Gott endlich gefallen, diesen bösen Geistern den Untergang zu bereiten, den Sie längst verdient: Mir ahnen Dinge — Schauderanschläge — doch was helfen Meinungen und Worte! Leben Sie wohl — was melde ich dem General?“

„Sagen Sie ihm — daß ich zu gehorchen wissen werde!“

Innhof entfernte sich und Bingg ließ seiner Verzweiflung vollen Lauf.

„Die Stadt, dem Untergang geweiht — und ich bin außersehen, den Befehl zu vollführen! Die ich schonen wollte, soll ich verderben — die ich retten wollte, soll ich zu Grunde richten.“

„Berzeih, erhabene Vorsehung,“ fuhr er nach einer Pause fort, „daß ich Deine heilige Hand in dem blutigen Schicksale dieses Tages sehen wollte! Nein, nicht Du hast mich in die Schrecken dieser Stunde gestellt, um gegen alles, was mir theuer und ehrwürdig ist, den Mörder und Henker zu spielen!“

Er fuhr heftig auf bei dem Gedanken an jene Offiziere, welche ihm Innhof als Anstifter des Unheils genannt hatte.

„Ja,“ rief er, „Innhof hat recht! Der General meinte es ehrlich mit dem Wohle der Stadt, als er mir dieselbe anvertraute; aber sie — die Dämonen seiner wechselnden Stimmung, haben ihn anderen Sinnes gemacht! Das ist der Dant dieser Schurken, daß wir sie bei Saalfeld mit unseren deutschen Weibern deckten, um ihnen die Gelegenheit zu nehmen, sich durch die Flucht mit ewiger Schande zu bedecken!“

Er suchte sich zu fassen, da der Bürgermeister und die Stadträthe aus dem Nebenzimmer zurückkamen.

Morschutt trat ihm guten Muthes näher und überreichte die eben verfaßte Schrift.

„Hier, Herr Kommandant,“ sagte er, „die ersten sprechenden Beweise für die Unschuld der Stadt —“

Bingg nahm die Schrift, legte sie uneröffnet auf den nebenstehenden Tisch und suchte sich vollends zu fassen. Mit fester Stimme und starrer militärischer Haltung sagte er dann:

„Meine Herren — es thut mir leid, Sie aus einer angenehmen Hoffnung reizen zu müssen. Ihre Beweise kommen zu spät. Der General ist anderen Sinnes geworden. Er will nichts mehr von Beweisen und Unterhandlungen wissen; er entscheidet auf die Aussagen der welschen Offiziere hin und — diese Ordre enthält sein letztes Wort!“

„Gott — wie lautet der Befehl?“ fragte der Bürgermeister im höchsten Grade betroffen.

„Er lautet nicht zu Ihrem Troste,“ sagte Bingg sehr ernst, Sie werden wohl thun, Ihre Herzen mit Stärke zu rüsten!“

Harter und die Räthe blickten einander an und sagten leise: „Unsere Ahnung!“

Bingg schritt einmal durch das Zimmer, um seine wankende Fassung wieder herzustellen, dann blieb er vor dem Bürgermeister stehen und sagte:

„Nach der einstimmigen Aussage der Offiziere des welschen Corps bemerkt die Ordre, ist die Ruheströrung der Anlaß zum heutigen Kampfe — von den Bürgern ausgegangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wer immer schweigt, verräth den Feigen oder Blöden,  
Wo es die Pflicht gebietet, da soll und muß man reden.

Altenstaig.  
**Strassen-  
sperre.**

Wegen Vollendung der Thalstraße ist die Strecke von der hiesigen Wasserstufe bis zur Hagenwiese vom 13. Septbr. früh bis einschließl. 24. September für sämtliches Fuhrwerk gesperrt.

Den 7. Sept. 1882.  
Stadtschulth.-Amt.

Altenstaig.  
**T. V.**  
Nächsten Sonntag Abend 1/8 Uhr  
**Generalversammlung**

Tagesordnung:  
Rechenschaftsbericht.  
Neuwahl des Ausschusses.  
Vorstand.

Pfalzgrafenweiler.  
Um damit zu räumen, ver-  
kaufe ich meine  
**Bettfedern**  
zu herabgesetzten Preisen.  
J. M. Scheffelen.

Altenstaig.  
Ein tüchtiger  
**Fahrknecht**  
kann innerhalb 14 Tagen eintreten bei  
Löwenwirth **Scherg.**  
Eine tüchtige  
**Stallmagd**  
findet bis Martini gegen hohen Lohn eine Stelle bei  
Obigem.

Benren.  
**! Gefunden !**  
wurde auf dem Weg durch den Ort ein **goldener Fingerring** mit den Buchstaben J. T. bezeichnet. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei  
Michael Kalmbach.

Revier Reichenbach.  
**Brennholz-Verkauf.**  
Am Dienstag den 12. d. M.  
Vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathhause in Reichenbach aus den Abth. 1, 4, 9 und 10 des Distrikts Altwald und aus den Abth. 9 und 16 des Reichenbacherwaldes  
132 Rm. Nadelh.-Schetter,  
19 " " Brügel,  
162 " " Anbruchholz,  
207 " " Astbrügel und  
334 " weisstannene Rinde.  
Freudenstadt, 5. Sept. 1882.  
R. Forstamt.

**Unirtes Schulpapier,  
Schreibhefte**  
u. s. w.  
bei  
W. Rieker.

**Bekanntmachungen.**  
**Wander-Versammlung  
der württembergischen Gewerbe-Vereine  
am 17. & 18. Septbr. in Backnang.**

Berathungs-Gegenstände werden sein:

- 1) **Schleichwege einer illoyalen Concurrenz** (gewerblichen Fälschungen). Referent Herr Dr. Huber, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer in Stuttgart.
- 2) **Das Submissionswesen.** Referent Herr Fabrikant E. Bezner von Heilbronn.
- 3) **Der Hausirhandel.** Referent Herr Fabrikant E. Bezner von Heilbronn.
- 4) **Die vom Reichstage dem Reichs-Kanzler vorgeschlagene Errichtung von Gewerbe-Kammern.** Referent Herr Handelskammer-Sekretär, Rechts-Anwalt Hegel von Ulm.
- 5) **Statistische Erhebungen bezüglich des Innungswesens.** Referent Herr Fabrikant Esenwein von Backnang.

Der Secretär. Der Vorstand.

Reutlingen.  
**Falzriegel & Backsteine**  
vorzüglichster Qualität empfiehlt zu geneigter Abnahme die  
**Ziegelei Reutlingen.**

**Nach Amerika!**  
**Bedeutende Preisermäßigung**  
über  
Hamburg mit den Dampfern der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft  
Bremen mit den Dampfern des Norddeutschen Lloyd  
Antwerpen-Liverpool mit den Dampfern der Cunardlinie  
Amsterdam mit den Kgl. Kron dampfern direkte Linie Amster-  
dam-New-York  
Nähere Auskunft ertheilen:  
**Die General-Agentur:**  
Albert Starker in Stuttgart,  
Digastraße No. 31

und deren Agenten:  
in Altenstaig W. Rieker, Buchdruckereibesitzer.  
„ Nagold Gottlob Knodel, Kaufmann.  
„ Freudenstadt Fr. Stad zur Linde.  
„ Baiersbrunn Ernst Hahn, Kaufmann.

**Verlag von Fr. Thiel in Leipzig, Gellertstr. 2.**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

1. Gold von Ludwig Eichrodt. Sammlung des Ursprünglichen und Genialen in der deutschen Lyrik. Verse, die Musik in sich tragen. Geh. M. 4.— Eleg. geb. M. 6.— (30 Bogen.)
2. Mignons Eiertanz von August Becker. Eine Adventgeschichte in 2 Bänden. Geh. M. 3.— Eleg. geb. M. 4.— (18 Bogen.)
3. Die niedere Thierwelt im Dichter und Volksmunde von Dr. W. Medicus. Mit zahlreichen Illustrationen. Geh. M. 1.50
4. Victor Hugo und seine Zeit von Otto Weber. Mit zahlreichen Illustrationen. In 10 Lieferungen à 50 Pf. (30 Bogen.) Bief. 1—5.
5. Fürst Bismarck und nicht seine Leute während des parlamentarischen Krieges. Zeitgeschichtliche Spaziergänge von D. Wolfgang Frank. Zweite Auflage. (15 Bogen.) à M. 3.—
6. a. Deutsches Schülerjahrbuch für 1883 von Dr. Max Bogler. 50 Pf.  
b. Jahrbuch für Zöglinge deutscher Gymnasien für 1883 von Dr. Max Bogler. 75 Pf.  
c. Jahrbuch für deutsche Mädchen für 1883 von Dr. Max Bogler. 75 Pf.
7. Schallkalender für 1883. M. 1.—
8. Schallsemesterband VI oder VII. M. 5.60.
9. Sächsische Schnadahüpfel. M. 1.—
10. Kamönenklänge aus Deutschlands Dufelsad. M. 1.—

Altenstaig.  
**Geschäftsbücher**  
in Lang-, Halb- und Schmalfolio, in Canzleisfolio, in Quart u. Oktav  
in den verschiedensten Miniaturen  
sind bei mir in reicher Auswahl zu haben und mache auf den Umstand aufmerksam, daß ich dieselben zu Fabrikpreisen abgeben kann.  
**Buchdrucker W. Rieker.**

Redaktion, Druck und Verlag von W. Rieker in Altenstaig.

Altenstaig.  
**Hochzeitseinladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Sonntag den 10. Sept.**  
in das Gasthaus z. Anker  
zu einem Glas Wein freundlichst einzuladen.  
**Christian Riesch.**  
**Christine Flaig**  
aus Gatten.

Altenstaig.  
**Ulmer**  
**Münsterbau-Loose**  
à 3 Mark  
(höchster Gewinn 75 000 M.)  
sind zu haben bei  
**W. Rieker.**

Böhlensmühle.  
**Abfallholz**  
gebe in Wagenladungen jederzeit außerst billig ab.  
**Saisch.**

Wiltberg.  
Montag den 11. September,  
Morgens 9 Uhr,  
verkauft der Unterzeichnete 11 Stück  
**Wildschweine.**  
Heinrich Haarer, Metzger.  
Nach.

**Akkord  
über Banarbeiten.**  
Nachbeschriebene Arbeiten am Schulhause in Nach werden im Wege schriftlicher Submision in Akkord gegeben.  
Dieselben betragen nach dem Ueberschlag:  
Maurerarbeit 40 M. 32 Pfg.  
Gypserarbeit 250 M. 92 Pfg.  
Schreinerarbeit 19 M. 89 Pfg.  
Thonwaaren 82 M. — Pfg.  
Anstricharbeit 127 M. 64 Pfg.  
Der Ueberschlag und die Akkordbedingungen können jeden Tag bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.  
Die Submissionsofferte sind schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift „Angebot auf Arbeiten am Schulhaus“ längstens bis  
Montag den 11. d. Mts.  
Nachm. 1 Uhr  
an das Schultheißenamt Nach einzusenden.  
Die Offerte werden am gleichen Tage Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathszimmer in Nach eröffnet und können die Herren Submittenten hiebei anwohnen.  
Freudenstadt, 4. Sept. 1882.  
Oberamtsbaumeister Pfeifer.

**Goldkurs der Kgl. Staatsaffen-  
verwaltung**  
vom 8. September 1882.  
20-Frankenstücke . 16 M. 22 S  
**Frankfurter Goldkurs**  
vom 7. September 1882.  
20-Frankenstücke . M. 16. 25—29  
Russische Imperiales 16. 72—77  
Dollar in Gold . . 4. 16—20  
Dukaten . . . 9. 59—64  
Englische Sovereigns 20. 37—42